©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Buchbesprechungen

Hohenester, A. & W. Welß: Exkursionsflora für die Kanarischen Inseln. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1993, 371 S., 96 Farbtafeln, etwa 440 Strichzeichnungen im Text, DM 68, ISBN 3-8001-3466-7

Die kanarischen Inseln sind botanisches Traumziel (nicht nur) aller norddeutschen Zeitgenossen, die den Frühling auf den "glücklichen Inseln" erleben möchten, bevor in heimischen Gefielden Buschwindröschen das Ende des Winters einläuten und die Buchen ausschlagen.
Der Wunsch, die Flora der Kanaren eingehender zu studieren, scheiterte bislang an geeigneter und vor allem vollständiger Bestimmungsliteratur. Das vorliegende erste Bestimmungsbuch der wildwachsenden Flora aller sieben Kanareninseln schließt folglich eine Lücke.
Die Verfasser haben sich mit der Bearbeitung Zeit gelassen: in gutem Sinne. 30 Jahre Exkursionen bilden nunmehr ein sicheres Fundament. In knapper Form wird die Region Makaronesiens vorgestellt, eine Übersicht der Pflanzengesellschaften skizziert und eine Anleitung zur Nutzung des Bestimmungsschlüssels ausformuliert.
Angesichts der zu bearbeitenden Artenfülle sind die Schlüssel und Artbeschreibungen spartanisch knapp gehalten und mit Abkürzungen gespickt - für den Einstieg sicher gewöhnungsbedürftig, aber letztlich für eine sichere Bestimmung zumeist ausreichend differenziert. Dafür ist die Flora so handlich geraten, daß dem Nutzer selbst bei längeren Touren keine Gewichtsprobleme entstehen.
Insgesamt dürfte mit der vorliegenden Bearbeitung die Pflanzenwelt der Kanaren nunmehr fast so leicht anzusprechen sein wie die dank umfassender Floren gut bearbeiteten Regionen Mittel- und Nordeuropas.

Jahn, R. & P. Schönfelder: Exkursionsflora für Kreta. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1995, 446 S., 101 Farbtafeln, 7 Textabbildungen, DM 68, ISBN 3-8001-3478-0.

Vergleichbar der Situation auf den Kanaren fehlte bislang eine deutschsprachige Exkursionsflora von Kreta und den umliegenden Inseln. Die für Streifzüge im Gelände erforderliche Bestimmungsliteratur war nur umständlich zu beschaffen und ob ihres Gewichtes im Gelände nur begrenzt nutzerfreundlich.
Die Flora von Jahn und Schönfelder schafft Abhilfe. Als Einstieg werden Region und Vegetation vorgestellt (24 S.) sowie eine knappe Erläuterung der verwendeten Begriffe im Schlüssel gegeben. Schlüssel und Artbeschreibungen entsprechen in Form und Umfang den in Mitteleuropa üblichen, soliden Bestimmungsfloren. Auf Textzeichnungen zur Erläuterung wird verzichtet - mithin eine gewisse Praxis der Nutzer mit Bestimmungsliteratur unterstellt. Der Tafelteil mit sehr guten Abbildungen konzentriert sich auf die endemischen Sippen, etwa 10 % des gesamten Artenbestandes.
Wer, beispielsweise bei vegetationskundlichen Arbeiten, mit unzulänglicher Literatur bestückt, einen Einstieg in die Mediterranflora versucht hat, wird eine gelungene Regionalflora wie die

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Vorliegende zu schätzen wissen. Bei rund 1900 aufgeschlüsselten Arten lassen sich die Schlüssel auch in weiteren Regionen des östlichen Mittelmeeres sinnvoll einsetzen.

Timmermann, G. & T. Müller: Wildrosen und Weißdorne Mitteleuropas Landschaftsgerechte Sträucher und Bäume. Verlag des Schwäbischen Albvereins e. V., 1994, 144 S., 42 Strichzeichnungen, 55 Farbtafeln, DM 18, ISBN 3-920-801-40-0.

Neben Brombeeren zählen Wildrosen und Weißdorne zu den kritischen Gattungen, die indessen für die standortkundliche Beurteilung von Knicks und Waldrändern von beträchtlicher Bedeutung sind. Geeignete und gut illustrierte Bestimmungshilfen bilden daher eine sinnvolle Ergänzung zur üblichen Bestimmungsliteratur.
Die bewußt einfach gehaltenen und gut erläuterten Bestimmungshilfen der Schlüssel in der vorliegenden Publikation sind durch klare Strichzeichnungen von Hagebutte, Blatt, Blattausschnitt, Schößlingquerschnitt und -aufsicht ergänzt. Standort und Verbreitung werden knapp angesprochen. Ergänzt wird die Zusammenstellung durch eine Charakteristik der standörtlichen Ansprüche solcher Gehölzarten, die für Pflanzungen in der 'freien Landschaft' infragekommen.
Das flexibel gebundene und damit in Grenzen wetter- und dornenfeste Bändchen könnte vielleicht dazu beitragen, *Rosa* und *Crataegus* spec. bei Erhebungen in gebüschreichen Lebensräumen mit etwas mehr Liebe zum Detail auf den Grund zu gehen.

Kuntze, H., G. Roeschmann & G. Schwerdtfeger: Bodenkunde. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart (UTB Große Reihe), 5.Aufl., 1994, 423 S., 188 Tab., 4 Farbtafeln, 178 Zeichnungen, DM 58,-, ISBN 3-8252-8076-4.

Fünf Auflagen in 25 Jahren zeugen davon, daß sich dieses zunächst als Lehrbuch über Feldbodenkunde konzipierte Werk seinen Abnehmerkreis erschlossen hat. Die nunmehr vollzogene Mutation vom Taschenbuch zum "großen" Handbuch läßt es vom Umfang und Inhalt her zum inzwischen in 13. Auflage erschienenen, ehrwürdigen "Scheffer/Schachtschabel" (Lehrbuch der Bodenkunde) aufschließen, nicht mehr nur als wohlfeile Ergänzung, sondern vielmehr als Konkurrenz auf einen wohl weitgehend identischen Nutzerkreis zielend. Damit stellt sich die Frage nach den Unterschieden.
Die "Bodenkunde" ist unkonventioneller gegliedert und flüssiger, nutzerfreundlicher, geschrieben. Die Hauptkapitel behandeln geowissenschaftliche Grundlagen der Bodenkunde (70 S.), Bodeneigenschaften (123 S.), Genese, Systematik und Verbreitung der Böden (100 S.) und angewandte Bodenkunde (78 S.). Die graphischen Darstellungen wirken im allgemeinen moderner und übersichtlicher als jene des Scheffer/Schachtschabel, und die konsequente Entschlackung des Textes durch Tabellen erhöht unstrittig die Lesbarkeit des Buches. Dahinter wird das Ziel der Verfasser deutlich, eine für unterschiedliche Berufsfelder anwendbare, praxisnahe Bodenkunde anzubieten.
Der Scheffer/Schachtschabel ist im klassischen Sinne universitärer: konventionell gegliedert, dichter geschrieben mit mehr verarbeiteten Details, informativer, auch was die Einbeziehung

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

ausländischer Quellen betrifft - kurz: weniger ein leicht erschließbares Lehr-, mehr ein umfassend konzipiertes Handbuch.
Konkurrenz spornt bekanntlich an - nicht zum Schaden der Konsumenten, die angesichts der mit den Fragen eines zukunftsgerichteten Bodenschutzes verknüpften Probleme eine informative, fachliche Grundlage benötigen.

Bell, A. D.: Illustrierte Morphologie der Blütenpflanzen. Verlag Eugen Ulmer, 1994, 335 S., 202 Farbfotos, 157 Strichzeichnungen, ISBN 3-8252-8089-6.

Bei manchen Büchern macht die Besprechung schlicht Spaß. So bei diesem 1991 erschienenen und nunmehr in deutscher Übersetzung vorliegenden, rundum gelungenen Morphologie-Einstieg, mit welchem dem Verfasser das Kunststück gelungen ist, das vermeintlich spröde darzustellende Fach Pflanzenmorphologie man denke nur an die üblichen deutschsprachigen Lehrbücher - zugleich faszinierend, informativ und gut strukturiert zu präsentieren. Inhaltlich ergibt sich eine Zweigliederung. Im ersten Teil werden morphologische Grundprinzipien vorgestellt und an Blättern, Wurzeln und Sproßachse erläutert. Blütenstände, Blütenmorphologie, Keimpflanzenentwicklung und vegetative Vermehrung werden behandelt, und auf den Bau der Gräser und Orchideen wird detaillierter eingegangen. Pflanzen sind bekanntlich modular aufgebaut. Der zweite, mit etwa 100 Seiten insgesamt knappere Teil des Buches unter der Überschrift Bau und Organisationträgt der "Architektur" der Pflanzen Rechnung: Lage und Potential der Bildungsgewebe, Zeitpunkt der Meristemaktivität und Konstruktion der Verzweigung bei Gehölzen.
Das Buch lebt von dem fein abgestimmten und ausgefeilten Wechselspiel zwischen Farbtafeln, Strichzeichnungen und kommentierendem Text. Die Farbtafeln konzentrieren sich auf durchweg geschickt ausgewählte Objekte. Teilweise sind es ästhetisch ansprechende Kunstwerke, mitunter aber - leider - im Druck etwas blaß wiedergegebene, nüchterne "Wissenschaftler-Bilder". Die Strichzeichnungen sind durchgängig Originale von Alan Bryan: durchweg klar und eindeutig konzipiert, zum großen Teil von herausragender zeichnerischer Qualität. Pflanzenmorphologie - nur schnödes "Reinziehen" eines Fachwortschatzes oder Werkzeug zum Verständnis der Pflanze als wachsender, dynamischer Struktur und damit essentiell für Fragen der Populationsbiologie und Ökologie? Adrian D. Bell belegt mit dem vorliegenden Buch überzeugend, daß bei allen Fortschritten der Molekularbiologie die Analyse des Organismus als Ganzes zentrales Anliegen auch der modernen Biologie bleibt.

K. Dierßen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 86-88